

Am Samstag den 14ten Januar eröffnen wir un-  
seren jährlichen

## White Goods Sale

Noch nie hatten wir eine solche schöne Auswahl in Muslin Unterkleidung, Nachtkleidern u. s. w. für Frauen und Kinder. Geblicheten und ungeblicheten Muslin, Sheetings, Tubing, India-Linon Embroideries, Lawns, Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Handtücher und alles was in dieses Fach schlägt.

Um diesen, unser erste „White Goods Sale“ so erfolgreich als möglich zu machen haben wir ganz außerordentliche Preiserniedrigungen gemacht. Kommt recht früh, damit Ihr die beste Auswahl habt.



## Ein Viertel ab an allen

Männer- u. Knaben-Kleidern.



## Ein Fünftel ab

an allen Hemden, Unterzeug, Hüten, Mützen, Koffern, Reisetaschen und Lederwaren.

Kommt herein und laßt uns Euch Geld sparen.

# F A L K

### Wie kommt es,

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschlechtlichkeit be-  
rühmter Aerzte getraut haben, dem beruhigenden Einfluß eines ein-  
fachen Hausmittels weichen, wie

forni's

## Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Übels, die Unreinlichkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheits bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.  
Er ist nicht, wie andere Medicinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Kunden direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,  
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.



Wichtiger Drucker!

Wie es gukt, schlage die Weib-  
leit alle Jahr mehner aus d'r Art; se  
welle tee Frahe meh sei, un es is  
doch plehn, daß se ten Mann sei  
kenne, Gelohs se ten net selerweg ge-  
baut. In d'r letzte Zeit heert un  
lest mer so viel vun Weiberrechte.  
Verdohlt sei, ich hab gemeent, die  
Weiber hätte allemol recht. Was  
wolle dann die Dragoner, enihau?  
Es kumt mir vor, as wann se schun  
viel zu viel Recht hätte, juchst se  
dhune net des recht Ding. For In-  
stens, wann en Weibsmensch vor d'r  
Court zu ebbes geschwore hot (un  
wann's ah grad geloge is), dann  
nemmt es en Tugend Männer for so  
en Ged rumzuschmecke. Sell is nir  
werth. Eme Mann sei Wort sollt  
allemol so viel werth sei, wie ere  
Frah ihres. Gleiche Rechte wolle se  
have, des meent, se wolle ah Stimme  
gehe an d'r Leschen, for en Offis  
lahfe un so dergleiche Kram. Du  
liener Himmel, was soll es gewe,  
wann mol die Weiber ah im Land  
rum lahfe, Kampenpfeisches made  
un ah noch helse, des Volk zu be-  
liege?

Drive in England sen die Suffra-  
fete am weiteste vordericht. Schun en  
ganze Weil dreime se's se's arg bun-  
schedig un die Polis gukt juchst zu,  
anstatt se beim Wikel zu nemme.  
Des macht's juchst arger. Die Wei-  
ber meene, die Männer wäre bang  
vor ihne un se dhune drum so  
ziemlich nächst, was se welle. Ei,  
ferzlich hen se em erichte Minister en  
bloß Abg gewe un ihm Nachts schier  
alle Fenster am Haus eingeschlage.  
Ich meen, es is en rechte Schand, net  
daß die Weiber so ebbes dhune,  
sundern daß mer se so ebbes dhune  
loht. Hätte Tramps sell geddu,  
dann hät mer net viel Federleses mit  
ihne gemacht. Worum triete se net  
die Suffrafete d'r sehn Weg, wann  
se doch gleiche Rechte have wolle?  
Es heert, mer miht an bissel Nachsicht  
have mit en scheene Geschlecht!  
Des is mir so en schee Geschlecht!  
Wann en Weibsbild sich uffieht wie  
en Rädie, dann uffohrs verdient es  
Nachsicht; so geschwind amer, as es  
akt wie net geschid un macht en  
Rufens aus sich, dann is es Zeit daß  
mer's einsperret, wann nothwendig  
bei Wasser und Brod. Die misse ge-  
händelt werre wie en Gaul. En  
Gaul seht mächtig bal, es er en  
rechter Weesdter hot, un er is bang  
vor d'r Wipp. Loht mer ihn aber  
die Bitt verwiße, dann geht er  
dorch un stellt Unheel ab. Grad so  
is es mit jelle Suffrafete. Mer hot  
ihne schun viel zu lang d'r Wille ge-  
lasse un nau frecke se iverall d'r  
Kopp in die Höh. In unserm Land  
war es bis do anne noch net so arg,  
aber alleweil fange se ah an, sich zu  
organerie. Se halte Wietings, so  
was se Conventichens heete, un blei-  
we en bar Dag vun derbeem weg.  
Wer do die Kinner meindt, weeh ich  
net. Verleicht hen se keene—wann  
se doch gleiche Rechte hen, wie die  
Männer.

Kerlich war ah so en Conventich  
in Harrisburg (ich meen in d'r Stadt,  
net in jell'em Plaz, was mer oftmols  
unner Harrisburg versteht). D'r Wie-  
der dun d'r Gäng hot en rausche  
Spielech gehalte un gefahrt, mer jot  
es den Kinner in die Schule ein-  
plange, daß die Weiber absolut misse  
ihre Rechte have; so en Lehr war  
grad so nothwendig, wie Religion.  
Was denkt Ihr dun sell? Frierer hot  
mer broviert, die Kinner so utzu-  
giege, daß se so lang wie möglich nir  
derwuy gemerkt hen, daß es zwee  
Sorte Zeit gebt uf d'r Welt. Nau  
soll den Wunne gefahrt werre: Guht,  
sell ten Madel. Se ten net net juchst  
alle bissel so gut as wie die Wunne,  
sundern noch viel besser, un drum ah  
besser sitt, des Land zu ruhle, wann  
se mol groß sen. — Uffohrs, bei die  
alte Pennsylvaniaische Kenne se mit so  
ebbes net ankumme, aber uf des  
jung Staht, sehe se ihr Hoffnung. Un  
die viele Schulmarmen, was mir alle-  
weil hen, anstatt Schulmeischer,  
helte bichuhrt mit, die Wunne un Mad  
in jeller Nichtig zu verberme. So  
weit sen mir schun un es kummt noch  
ärger. Wann zu meiner Zeit so unge-  
fähr vor d'r Leschen en bar junge  
Wunne inner Polis geschwört hen un  
es is en Mann deryukumme, dann  
hot er ihne eens an die Ohre geschlage  
un gefahrt: „Geh! Geem, ihr Kaus-  
bunne, un lernet Euer Knechtichens;  
des is besser for Eids, as wie iver  
Polis's zu idawölge!“ Alleweil aber  
scheint des Weiberrecht die Sabot-  
Religion zu werre. Des kann noch  
schee kumme, wann's mol ferrig is.  
D'r alt Hansjörg.

## Hier! ist der größte Kleider Bargain in Grand Island.

Die Auswahl von unserem ganzen Lager von Männer - Anzügen  
und Ueberziehern für

**\$14.75**

Dies meint positiv irgend einen Anzug  
oder Ueberrock im Laden. Werthe bis zu  
\$25.00 in Blau, Schwarz und allen Sta-  
pel-Waaren eingeschlossen und der Verkauf  
ist nur für zwei Tage, Freitag und Sam-  
stag. Größen 35 bis 46.

Unser großer jährlicher Räumungs - Ver-  
kauf beginnt Freitag.

Alle Winterwaren gehen, ohne Rücksicht  
auf regulären Werth.

Alle feine Wirtur Frauen-Mäntel und Anzüge zu halbem Preis.

Alle schwarzen und einfarbigen Frauen-Mäntel zu Ein Drittel ab.



# "Martin's"

THE BUSY STORE

### Haus, Hof und Land.

Getrocknete Früchte auf-  
zubewahren. Unter getrock-  
nete Früchte streue man Sassafras-  
rinde, so hält man die Würmer da-  
von ab.

Filzige Strümpfe auf-  
zutrennen. Will man wollenen  
Strümpfe, die durch das Tragen fest  
und filzig geworden sind, austrennen,  
so muß man sie eine Weile in kochen-  
des Wasser stecken und auch in die-  
sem austrennen.

Unansehnlich gewordenen  
weiße Schuhe bronzirt man,  
indem man sie mit stark verdünntem  
Gummi arabicum überstreicht. Nach-  
dem sie getrocknet, bronzirt man sie  
mit flüssiger Bronze. Vorher stopft  
man die Schuhe fest mit Zeitungspapier  
oder Leisten aus.

Echte Schildpattlämme  
zu reinigen. Kämme und Na-  
deln aus Schildpatt reinigt man mit  
Petroleum. Man reibt sie mit einem  
weiden, in Petroleum getränkten  
Lappen gut ab und trocknet sie mit  
einem weiden, wollenen Lappen;  
gleichzeitig wird durch Reiben der  
alte Glanz wiederhergestellt.

Wildlederne weiße und  
gelbe Handschuhe zu wa-  
schen. Die Handschuhe werden in  
lauwarmem Wasser eingeweicht,  
dem man aufgelöste, weiße Seife, ein  
Guß Salzmiel und einen Guß  
Steorinöl hinzusetzt. Sie werden  
nach einiger Zeit herausgenommen,  
durchgewaschen, ausgewrungen und  
nach nochmaligem Einweichen wie-  
derum durchgewaschen, ausgewrun-  
gen, nach der Fashion gezogen, geweitet  
und an einem luftigen Ort zum  
Trocknen aufgehängt. Das Leder ist  
öfters leicht zu reiben, es bleibt da-  
durch geschmeidig.

Schweißflecke aus farbi-  
gen Oberhemden zu entfer-  
nen. Da farbige Oberhemden nicht  
gebleicht werden können und auch sonst  
vorsichtig behandelt werden müssen,  
um ihre Farbe nicht einzubüßen, so  
bereitet man sich zur Entfernung von  
Schweißflecken vor der eigentlichen  
Wäsche in einer kleineren Klasse eine  
Lösung von 1 Theil Salmiakgeist, 3  
Theilen reinem Spiritus und 4 Thei-  
len Schwefeläther. (Vorsicht! Feuer-  
gefährlich!) Man schüttelt die Lö-  
sung gut durch, gießt davon auf ein  
Lappchen und reibt damit leicht die  
fleckigen Stellen ein, die sofort nach-  
gebleicht werden müssen.

Die mit kalten Füßen  
Geplagten thun gut, die Füße öfter  
mit frischem Wasser zu waschen  
(auch Wechselwässer zu machen)  
und dann mit grobem Tuche kräftig  
abzureiben. Dadurch lassen sich oft  
auch Frosterschneimungen, die sich im  
Spätherbst und Winteranfange bei  
vielen Menschen einstellen, verhüten.  
Natürlich muß man auch der Jahres-  
zeit entsprechende Unter- und Ober-  
kleidung tragen. Von Wichtigkeit ist  
das rechtzeitige Heizen des Wohn-  
und Arbeitszimmers. Wer zur Er-  
kältung neigt, sollte auch für eine  
mäßige Beheizung des Schlafzim-  
mers sorgen, nachdem es vorher gut  
gelüftet worden ist.

Zur rationalen Haar-  
pflege gehört es, das Haar täglich  
mindestens zwei Stunden offen hän-  
gen zu lassen, um der Stophhaut Gele-  
genheit zur Ausdünstung zu geben.  
Ein englisches Rezept empfiehlt nach  
der Haarwäsche mit rohen Eiern eine  
Einreibung, die aus Amortartari  
und Zitronensaft besteht. Das Salz  
wird in lauwarmem Wasser aufgelöst  
und der Saft von etwa drei Zitronen  
zugefügt. Durch eine chemische Ver-  
bindung wandelt sich das alkalische  
Salz mit dem Saft in eine Art Del,  
das dem Haar sehr zuträglich sein soll.  
Nachdem die ganze Kopfhaut damit  
eingerieben, empfehlen sich Nachspü-  
lungen mit lauem Wasser.

Verstimmten ver-  
sewischen. Der Schimmel wird  
besonders den auf Lager befindlichen,  
nicht ganz reif geernteten und wenig  
getrockneten Zwiebeln gefährlich. An-  
fangs zeigen sich an den äußeren,  
noch vollstättigen Schuppen kleine,  
etwas verfarbte, einfallende Stellen;  
auf diesen entwickelt sich ein weißes,  
festiges Meel und später ein mä-  
nnergrauer Schimmel, der ziemlich stark  
staubt. Der Pilz dringt nun tiefer in  
die fleischige Zwiebel ein und unter  
dem Schutze der äußeren trockenen  
Schalen breitet er sich in großen,  
rosenförmig bestandenen Flächen aus,  
in denen verschieden gestaltete flei-  
schige Wolfsther bemerkbar sind. Die  
Krankheit wird hervorgerufen durch  
den weit verbreiteten grauen Trau-  
beneschimmel. Um diesen Schädling zu  
bekämpfen, müssen die Zwiebeln an  
den Aufbewahrungsorten, namentlich  
bis zur Weihnachtszeit, einer häufigen  
Durchsicht unterzogen werden  
und möglichst hell, luftig und flach  
liegen. Das Lagern in mehreren auf-  
einander liegenden Schichten beför-  
dert natürlich die Ansteckung der ge-  
funden Zwiebeln und ist deshalb zu  
vermeiden.

Puder zu bereiten. Mög-  
lichst feingekobene und durchgeseibte  
weiße Reiskörner und gestohene Weiz-  
chenwurzel vermengt man und be-  
sprenzt die Mischung mit Rosenwa-  
sser, welchem man eine Spur Roschus  
beigelegt hat.

Gold- oder Silbertinte  
zu bereiten. Zur Bereitung von  
Goldtinte rührt man 2 Theile Gold-  
bronce feinigt mit 1 Theil Gummi  
Arabicum zusammen und verdünnt  
nach Wunsch mit Wasser. Silbertinte:  
Gleiche Theile Blattsilber und schwe-  
felsaures Kali werden durch anhalten-  
des Abreiben mit Wasser geschlennt  
und dann etwas feingeriebene Silber-  
um und nach Bedarf Gummi Arabi-  
cum und Wasser zugeeigt.

Polirkalk. Feinen Kalk zum  
Poliren bereitet man, indem man reinen  
Kalk sorgfältig von sandigen  
Theilen sondert und denselben schicht-  
weise in eine Kiste legt, ihn mit Was-  
ser besprengt und ein weißes Papier  
darüber ausbreitet. Man fährt so  
fort, bis die Kiste voll ist, darnach  
stellt man sie in einen Keller, und es  
wird nicht lange währen, so gefüllt  
der Kalk zu einem feinen Pulver,  
welches sich gut zum Poliren eignet.

Vonder Schädlichkeit der  
Unterfackler bei Topf-  
pflanzen. Ohne Unterfackler  
geht es bei den Topfpflanzen, die  
wir im Zimmer halten, nicht ab, da  
das herabstropfende Wasser aufge-  
fangen werden muß, soll es nicht  
häßliche Spuren hinterlassen. Nun  
gesehen aber viele Frauen aus Be-  
quemlichkeit oder um die Pflanze  
reidlich zu weichen, beim Bewässern  
der Pflanzen auch die Unterfackler  
voll Wasser, und das ist von großem  
Schaden für das Gewächs.

Unser Zimmerpflanzen sind keine  
Zumpfpflanzen, heißt es in dem  
Buche: „Die Kultur der Topfpflanzen  
im Zimmer“, und das Wasser  
wird der dürrtenden Natur nicht von  
unten, sondern von oben geschickt.  
Damit nun die Töpfe nicht im Ab-  
wasser stehen müssen und man die  
Unterfackler nicht nach jedem Gießen  
zu entleeren braucht, stelle man die  
Töpfe auf in die Unterfackler gelegte  
Steine, so daß zwischen Topfboden  
und Unterfacklerboden ein genügend  
großer Raum entsteht für Aufnahme  
des Auslaufwassers, ohne den Topf-  
boden zu berühren. In diesem Falle  
kann das Wasser in dem Unterfackler  
stehen bleiben, es verdunstet schnell  
und kommt dabei der Pflanze nur  
zugute.